

verstehen in solchen Dingen keinen Spaß. — Ich kleidete mich rasch an und eilte dem Zuge nach, um die Exekution mit anzusehen.

(Die Fortsetzung folgt.)

### Der Naturdichter Adam Billaud aus Nevers.

Auch Frankreich hat seine Naturdichter, wie Deutschland, und es hat sie noch früher gehabt. So lebte unter der Regierung Ludwig's XIV. in Nevers ein Tischlermeister, Adam Billaud, der durch seine Verse sich einen allgemeinen Ruf erwarb.

Der große Condé hatte ihm für seine Verse ein Geschenk von hundert Reichthalern versprochen, aber nicht zahlen lassen. Als der Prinz nach Nevers kam, ging Meister Billaud zu ihm und foderte ihn auf, sein Versprechen zu erfüllen und zwar mit folgenden Zeilen:

Prinz! der Du größer bist,  
Als selbst ein Alexander ist,  
Zu zahlen hundert Thaler mir,  
Das hattest gnädigst Du befohlen;  
Was sagest Du? — Ich bin nun hier,  
Um endlich sie mir selbst zu holen.

Als Probe seiner Dichtart mag hier eins in einer Uebersetzung stehen:

#### Bewünschung der Musen.

Ihr, des Parnassus Lumpenpack!  
Ihr Musen, die in Nord und Süden  
Beständig um den Bettelsack  
Der Versemacher Herr beschieden,  
Ihr rühmt Euch der Unsterblichkeit?  
Es sind nur trügliche Chimären,  
Das schönste Lob, das Ihr Monarchen weiht,  
Um sie durch Schmeichelei zu ehren,  
Hält doch der Parze Hand nicht ab,  
Zu graben jeglichem sein Grab.

Unter dem Titel: *Hobelspäne des Meisters Adam Billaud, Tischlers zu Nevers und Poeten*, erschien eine Sammlung seiner Gedichte.

Er wurde zu seiner Zeit selbst von manchen damals geschätzten Dichtern gelobhudelt, wahrscheinlich, weil er ein Rival war, den sie nicht zu fürchten hatten. Man zeichnete ihn über Verdienst aus, weil man die auch in Deutschland noch vielfältig vorhandene, irrige Ansicht hegte, daß man nur bei einer wissenschaftlichen Bildung ein Dichter seyn könne, obschon die Volkslieder aller Völker das Gegentheil beweisen. Bei wis-

senschaftlicher Bildung, Fleiß und technischer Uebung kann man zwar Worte und Gedanken in ein Sylbenmaß oder in Reime zwingen; man kann ein geübter Versificateur werden, aber nie ein Dichter im wahren Sinne des Wortes, wenn nicht im Innern der göttliche Funke der Begeisterung lodert. Viele suchen zwar dieses Feuer nachzuahmen, es sind aber nur Dekorationblitze, die nicht zünden.

Adam Billaud gehörte offenbar nur zu den Reimschmieden, und nur, daß er ein Tischler war, erweckte die Aufmerksamkeit seiner Zeitgenossen, und deshalb erschienen manche Lobgedichte auf ihn. Unter anderen St. Amant:

Liest man, was Meister Adam singet,  
Muß man gesteh'n, daß ihm Gesang  
So gut und tadellos gelinget  
Als Sarg, Tisch, Kasten, Kleiderschrank.

Chevreau widmete ihm folgende Zeilen:

Lieulich, Billaud, tönet Deine Leyer,  
Scham uns und Begeisterung erfüllt,  
Deine Brust durchglühet Dichterfeuer,  
Und für Dich die Hippokrene quillt.  
Süßen Wohlklang athmen Deine Lieder,  
Und Apoll — es täuscht mich nicht der Schein —  
Leget seine gold'ne Leier nieder,  
Tauschet dafür einen Hobel ein.

de l'Isle Chaudrin sang von ihm:

Was, Ihr Musen, muß ich hören!  
Phöbos ist ein mürr'scher Thor,  
Denn er zieht jetzt seiner Leier  
Einen Tischlerhobel vor.  
Gut! Ihr weisen und Ihr schönen  
Musen, die mein Herz verehrt,  
Es ist eines Tischlers Hobel  
Eines Maurers Kelle werth.  
Dies bekunden Billaud's Verse,  
Flößt Apoll Begeisterung ein,  
Kann zu Troja man ein Maurer,  
Und zu Nevers Tischler seyn.

### Floßkeln von A. Rodnagel.

Jüngst wünschte ein Narr in Nr. folgenden Wunsch: wenn doch nur einmal alle Buchstaben, die im Jahre in Deutschland unnütz gedruckt werden, zu Ameisen würden und über die herfielen, die sie geschrieben! —

Narren haben oft vernünftige Gedanken, sprechen sie aber närrisch aus.